

REGIME. gegen Kälte u. Hitze sind: enger's allein echte Unterkleider. in Medaillen. n gratis. den im Depot bei SSSBURG—SEGESVÁR.

in Sie amatismus, all- mchwäche, Neu- as, mangelhafter n, nervöser Wa- ongenheiten zum Schlaflosigkeit, Nervenmar- erlangen Sie die ihre über den mit um preisgekrönt, Medaillen ausge- und l. ansecht, h wirkenden arat.

Anwendung und Apparate 12 fl. 1/2 - Anweisung ist der Fabrik des (754) 7-26

rotechniker, se 18.

ht, sement k, öhmen. ie vorzüglichster ns Bandlungen, Vereinen, baaren entbalten, (886) 2-8

he ik, (3) 30

den Zeitungen empfindet sich dem Fache, den -Entwürfe, und Preis- en und prac-

in es geeignet bei ungs-Mittel e beibehert, das ang des Mittels Störung des als einer Fläche uwe einung in geichnisse meiner

C. Bagarski, Ludwig Fuchs, Schwarz, Gustav (880) 1-3

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen. Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig ..... 10 fl. — fr. Halbjährig ..... 5 „ — „ Vierteljährig ..... 2 „ 50 „ Monatlich ..... 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung: im Inland: Halbjährig ..... 7 fl. — fr. Vierteljährig ..... 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig ..... 9 fl. — fr. Vierteljährig ..... 4 „ 50 „ Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Winttergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnonzele kostet kein einmaltigen Einriden 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 ct.

Kilial-Abonnements-Bureaus: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistriß bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 251. Hermannstadt, Freitag den 30. October 1891. 107. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: — fl. 85 fr. Für den Monat November 1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Mit Postzusendung: 1 fl. 20 fr.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

### Die neue ungarische „Nationalpartei“.

Wien, 27. October.

Die von uns vorläufig angekündigten leidenschaftlichen Kämpfe im ungarischen Abgeordnetenhaus haben sich bereits eingestellt. Es werden Redeschlagungen von einer unwürdigen Kraft und einer Festigkeit, wie dies selbst bei dem magyarischen Parlamentarismus zu den Seltenheiten gehört. Der Graf Albert Apponyi ist es, der diesmal den Anstoß dazu gegeben. Die Regierung hat neulich nach der Vorlage des Staatsvoranschlags für das nächste Jahr in der Aussicht, daß es heuer nicht mehr gelingen werde, diesen Voranschlag parlamentarisch erledigen zu lassen, von der Volksvertretung eine fünfmonatliche „Indemnität“ verlangt. Sie wünscht, auf der Grundlage des für das laufende Jahr geltenden Finanzgesetzes fünf Monate lang wirtschaften zu dürfen, weil sie, wohl auch mit Rücksicht auf das „Lobtreibsystem“ der Opposition, annimmt, daß in einer kürzeren Frist die Verhandlung des Budgets nicht mit Sicherheit erwartet werden könne. Nun ist dies eine ungewöhnlich lange Dauer für ein Budgetprovisorium. Vier Monate hat ein solches in Ungarn einmal schon gedauert; fünf aber noch niemals. Die Opposition wehrte sich darum gegen die Ertheilung solch' außerordentlicher Vollmachten an die Regierung, weniger aus dem Grunde, weil es sachlich entscheidend wäre, ob die „Indemnität“ oder das Budgetprovisorium vier oder fünf Monate gelten soll, als vielmehr darum, weil in der Erfüllung der Regierungsforderung ein bedeutender Vertrauensbeweis für das Cabinet enthalten ist. Ein wenig spielt bei der Opposition vielleicht auch die Furcht mit, daß die Regierung während der in Rede stehenden fünf Monate unter Umständen, und wenn es ihr just paßt, eventuell das Parlament, dessen Geltungsbauer im kommenden Sommer abläuft, auflösen und vorzeitig, noch bevor die Opposition ihre Vorbereitungen beendigt hätte, Neuwahlen auszusprechen könnte. Diese Besorgnis der Opposition ist jedoch kaum begründet, und andererseits ist nicht zu bestreiten, daß die Forderung des Ministeriums nach einer fünfmonatlichen „Indemnität“ nach der gegenwärtigen Sachlage berechtigt ist und nur als ein Act der Vorsicht erscheint.

Dies ist die Streitfrage, um die sich augenblicklich im ungarischen Reichstag der Kampf dreht. Allen voran aber, und selbst die berühmtesten Schreiber der äußersten Linken weit überbietend, führt der Herr Graf Albert Apponyi derzeit mit dem ganzen Aufgebot seiner nicht alltäglichen Kraft und mit dem ihm eigenthümlichen Elan gegen das Ministerium an. Der Cabinetschef Graf Szapary selbst, dann der äußerst schlagfertige und geschickte Justizminister Dr. Esilaghi, sowie der ungemein gewandte und ebenso ernste, wie gründliche Finanzminister Dr. Bekerele sind bereits gegen den Grafen Apponyi in die Schranken getreten und haben ihm Gesichte geliefert, die an Wucht und Gemeinverständlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Von der Regierungsbank aus wurde beispielsweise dem Herr Grafen Apponyi vorgehalten, daß er „den Standpunkt der einkstigen autlichen Conterativen“ wieder in der ungarischen Verfassung zur Geltung bringen wolle, daß er nach demagogischem Muster die Krone der öffentlichen

Meinung gegenüber in den Kampf zerre, daß er die Regierung mit Thron und Volk in Gegensatz stellen möchte, daß er „politische Hochstapelei“ treibe, indem er anjcheinend den Ausgleich mit Oesterreich acceptire, die Grundlagen dieses Ausgleichs aber gleichzeitig zu untergraben trachte, ferner daß er sich in der Rolle des politischen Hochstaplers und des Demagogen zugleich darum gefalle, weil man seinen Aspirationen, zur Macht zu gelangen, keinen Vorbehalt geleistet.

Das sind gewiß starke Worte. Graf Apponyi wußte auf dieselben nichts Anderes zu erwidern, als daß er sich einer „Retourkutsche“ bediene und der Regierung vorwarf, sie sei es, die „politischen Schwindel“ treibe. Es ist indes keinem unbefangenen Beobachter der Vorgänge in Ungarn zweifelhaft, welcher Theil in Wahrheit „politischen Schwindel“ treibt. Was die liberale Regierung in Ungarn geleistet, ist aller Welt bekannt. Der ungeheure Aufschwung des Landes führt eine beredete Sprache darüber. Graf Apponyi seinerseits aber befand sich den großen Taten der Regierung gegenüber stets in der Negation, und er scheute, um nur opponiren zu zu können, selbst davor nicht zurück, seine seltene Begabung in den Dienst der Radicalen und professionellen Scandalmacher zu stellen und selber häufig die verschiedensten Wandlungen vorzunehmen. Er war es, der sich der Erklärung der Wehrmacht entgegenstemmte; er hat sich mit der Ruffutypartei verbündet, um die wohlthätigsten Reformen zu verhindern, er hat sogar Obstruction getrieben und die Verwaltungsgesetze zu Falle gebracht, nachdem er selber für dieselben eingetreten war, und dies that er nur darum, weil sich seine Hoffnung, auf ein Ministerposten zu gelangen, nicht verwirklichte. Doch es würde zu weit führen, wollte man das ganze Sündenregister des Grafen Apponyi aufzählen.

Nun ist er auf dem Punkte angelangt, daß man ihn mit Fug den „größten Schreiber Ungarns“ nennen darf. Es ist dies sehr schade; man muß es bedauern, denn Graf Apponyi ist von der Natur mit bedeutenden Talenten ausgestattet. Er befindet sich jedoch seit langer Zeit schon auf einer „schiefen Ebene“ und es ist fraglich, ob er noch im Stande sein wird, auf derselben einen Halt zu gewinnen und umzukehren. Seine neueste „That“ besteht darin, daß er seine Partei umgetauft hat. Die bisherige „Gemäßigte Opposition“ soll von jetzt an „Nationalpartei“ heißen.

Der bisherige Name bedeutete eine falsche Flagge, denn Apponyi war längst nicht mehr gemäßigt, und der neue Name ist wieder unberechtigt und irreführend, denn Apponyi ist nichts weniger als „national“ im richtigen Sinne dieses Wortes. Wie so viele Andere in Ungarn und anderwärts treibt auch er Mißbrauch mit dem schönen und edeln Begriff „national“. Zum Fenster hinausreden, demagogisch wirken, aus persönlichem Ehrgeiz Alles verneinen, kann nicht „national“ sein, und „national“ ist es auch nicht, den Fortschritt der Nation zu hemmen und auf Schritt und Tritt dagegen anzukämpfen, was die Entwicklung und das Wohl der Nation erheischt. Das aber thut die neue ungarische „Nationalpartei“ des Grafen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. October.

Der Gesandtschaftsbericht über die Aufbesserung der Bezüge der Beamten ist — wie die „Ang. Corr.“ meldet — bereits vollkommen fertig und wird vom Finanzminister in den ersten Tagen des Monats November dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden.

Der Justizminister hat am 27. d. in der Sitzung des Finanz-Ausschusses dem letzteren interessante Mittheilungen über die bisherigen, fünf Monate umfassen den Ergebnisse der Thätigkeit der decentralisirten königlichen Tafeln gemacht. Der Beginn des Wirkens der königlichen Tafeln fiel in die Sommermonate, d. i. in die übliche Zeit der Gerichtsferien und der Verurlaubungen; das Ergebnis dieser Monate kann daher nicht als ein normales betrachtet werden, selbst wenn wir von

den Schwierigkeiten des Anfangs, den Ueberfiedlungen zc. absehen. Als normaler Monat kann daher aus dem Gesichtspunkte der Thätigkeit der königlichen Tafeln lediglich der September angesehen werden und in diesem einen Monat übersteigt auf dem Gebiete der aus der früheren Budapester königlichen Tafel gebildeten königlichen Tafeln die Zahl der erledigten Angelegenheiten um mehr als tausend die Höhe des Einlaufes. Was im Allgemeinen die Zahl der bei den Tafeln einlaufenden Angelegenheiten betrifft, so weist dieselbe eine ständige Zunahme auf, welche im Mai am stärksten war. Die natürliche Ursache der starken Zunahme im Mai war die, daß die unteren Gerichte auf Anordnung des Ministers von Mitte April ab die appellirten Prozesse nicht an die früheren königlichen Tafeln geleitet haben, was im Mai einen stärkeren Einlauf bei den decentralisirten Tafeln zur Folge hatte. Die Zahl der Refonanzen bei den früheren königlichen Tafeln betrug am Schlusse des vorigen Jahres 28.744 Stück. Der Refonanzenstand bei den decentralisirten königlichen Tafeln beträgt 33.000 Stück. Diese Zunahme um 4000 übersteigt jedoch nicht das Maß jener Refonanzenzunahme, welche alljährlich nach den Gerichtsferien sich einzustellen pflegt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt anlässlich der Ankunft des Königs von Rumänien in Potsdam einen Artikel, in welchem es heißt: Die Hauptstadt des Deutschen Reiches begrüßt in dem Könige von Rumänien nicht nur den Herrscher einer befreundeten, aufwärts strebenden Nation, den Verwandten und Freund des Kaisers, sondern auch einen Fürsten, welcher sich im Frieden als weiser Staatsmann, im Kriege als Feldherr und Soldat stets als würdiger Sprosse des durch die höchsten Herrschertugenden ausgezeichneten Geschlechtes der Hohenzollern bewährt hat. Das deutsche Volk wünscht, daß der König von seiner Reise nach Deutschland die Gewissheit mitnehme, daß er und sein Volk im Herzen Europas Freunde haben, deren selbstlose Sympathien für die Schicksale Rumäniens wie in der Vergangenheit, so in der Zukunft stets sich bewähren werden.

Der „Correspondent“ erfährt, daß im deutschen Reichstage hohe außerordentliche, durch eine Anleihe zu deckende Forderungen für das Reichsheer pro 1892/93 eingebracht werden sollen.

Die französische Kammer erledigte ohne Zwischenfall die Budgets des Auswärtigen, der Justiz und des Cultus und begann die Berathung des Budgets für öffentliche Arbeiten. Deputirter Capelin richtete an die Regierung eine Anfrage über das häufige Vorkommen von Eisenbahnunfällen. Minister Yves Guyot erwiderte, er habe alle Verfügungen zur Verhütung von Unfällen getroffen und die Eisenbahn-Gesellschaften aufgefordert, die Maschinenführer und Weizer nicht länger als 12 Stunden arbeiten zu lassen. Das Blocksystem werde in Einkunft genau durchgeführt werden.

Der „Courier de Bruxelles“ veröffentlicht den angeblichen Inhalt der vom Papst Pius IX. beschlossenen Vorschriften für ein künftiges Concilium. In demselben habe der Papst das ausschließliche Wahlrecht der Cardinäle bestätigt, jede Intervention ausgeschlossen und verfügt, daß die bei dem Tode des Papstes in Rom anwesenden Cardinäle mit Majorität zu beschließen hätten, ob die Wahl des neuen Papstes in Rom oder außerhalb Italiens stattfinden solle. Sofern die Unabhängigkeit der Mitglieder des Conclaves oder der Ort desselben bedroht würde, müßte das Conclave außerhalb Italiens stattfinden.

Der Papst wird in dem für die erste Novemberwoche anberaumten Conclavium eine Ansprache halten, in welcher er betonen wird, aus dem Verlaufe der Aufhebungen am 2. October gehe überzeugend hervor, daß die gegenwärtige Lage des Vaticans, namentlich im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, die vollständige materielle Sicherheit des Heiligen Stuhls nicht gewährleiste. Der Papst wird sodann Andeutungen über gewisse äußerste Entschlüsse machen, die er möglicherweise zum wirksameren Schutze seiner Freiheit und Würde fassen werde. — Ein hoher Würdenträger aus der Umgebung des Papstes bezeichnete die Lage des Heiligen Stuhls als erschreckend. Dieser Ausdruck entspreche den Empfindungen des Papstes,

### Feuilleton.

#### Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Kämer. (18. Fortsetzung.)

„Ich weiß, Ihr habt auf meine Trauer Rücksicht genommen,“ sagte er. „Das danke ich Euch. Nun aber genug! Um der Todten willen dürfen wir die Lebenden nicht vernachlässigen. Ich werde, sobald wir zurückkommen, mit Eweline sprechen, und wenn die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, kann die Hochzeit stattfinden. Die Mitgift der Kleinen, fünfzigtausend Taler in Staatspapieren, liegt bereit; du übernimmst Hohen-Moor — seine Ertragsfähigkeit kennst du. Für mich reservire ich das Altröder Jagdhaus und die Tiefengrunder Eisenwerke; nach meinem Tode fallen sie natürlich an dich zurück. Bist du einverstanden?“

Wulf glaubte zu träumen. Daß der Oheim, nachdem er ihn veranlaßt, den Abschied zu nehmen, auskömmlich für ihn sorgen würde, durfte er erwarten; aber was ihm derselbe bot, überstieg alles Maß.

„Onkel Heinz,“ rief er in einem Ton, der mehr Schrecken, als Freude verrieth, „ich dich aus Hohen-Moor verdrängen. . . Dir über vier Fünftel deiner Einkünfte nehmen!“

„Meine Sache, Wulf!“ unterbrach ihn der Oheim. „Glaube mir, ich thue mit alledem mehr für mich selbst, als für dich. Uebrigens sollst du auch noch die Verpflichtung auf dich nehmen, wenn ich abwesend bin, in Tiefengrund nach dem Rechten zu sehen. Abgemacht also, lieber Junge!“ — er bot dem Neffen die Hand, — „und nun kein Wort mehr darüber. Sei glücklich, mache Euy glücklich, entschädige sie für ihre freudlose Jugend und hüte die ganze Pflanze mit treuen Händen, wie ich es bisher gethan; das ist der beste Dank für mich!“

Er hatte dies mit ungewöhnlicher Wärme gesagt; aber gleich darauf sprach er wieder in dem alten, kalten Tone, der auch Euy's stürmischen Entzünden und Ewelins Nührung gegenüber nicht milder wurde.

Wie eine Staatsaction, die ihn persönlich nicht anging, vollzog er die Verlobung des jungen Paares, und während auf seinen Befehl die Vorbereitungen zur Hochzeit emsig gefördert und keine Kosten gespart wurden, den Weiden ein behagliches Heim zu bereiten, schien ihm das Zusammensein mit ihnen immer unerträglich zu werden. Unter dem Vorwande, den Umbau des Altröder Jagdhauses zu beaufsichtigen, blieb er tagelang von Hohen-Moor entfernt; aber das Bewußtsein, durch seine Gegenwart zu stören, wurde er nicht los. So wenig wie er selbst, konnten die Seinigen vergessen, welche Wünsche und Pläne er für Euy gehabt hatte; sobald er erschien, umflorten sich die Augen der Liebenden, ihre Blicke verschwand, ihr Geplauder verstummte, und ängstlich verfolgte sie der Mutter Blick, wenn sie sich ein Flüstern, einen Händedruck gestatteten.

Endlich ertrug es der Graf nicht mehr, er erklärte, daß die Hochzeit Anfang Juni stattfinden müsse — bei der Trauung anwesend zu sein, erschien ihm als eine Pflicht des Anstandes — und fügte hinzu, daß er gleich darauf für unbestimmte Zeit verreisen würde.

Eweline erlaubte sich einen schärfsten Widerspruch; die schnelle Heirat verlegte, die Abreise des Grafen bekümmerte sie; aber er bestand auf seinem Willen, und so ungenirte sie sich's eingestanden, es war Erlösung für Alle, wenn er ging.

Der Hochzeitstag kam, nicht mit festlichem Gepränge, wie es sonst auf Hohen-Moor Sitte gewesen. Keine buntpfarbige Fahne, kein bekränztes Thor, keine singenden, blumenstreuenden Schulkinder, keine Braut-Jüngfern und -führer. Aber die Sonne schien, die Vögel sangen, die Weißdornhecken der Dorfgräben, der Syringbusch am Pfarrhause standen in voller, duftender Blütenpracht, aus der offenen Kirchthür klang den Schloßbewohnern das alte Trostlied entgegen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!“ und als die junge Braut, die für heute die Trauerkleider abgelegt hatte, wie eine Lichtgestalt zur Seite des Jungbräutigams am Altare stand, hatten Beide, im Egoismus beglühter Liebe, das Gefühl, als wäre nie ein schönerer Festtag gefeiert worden.

Sie gingen nach Thüringen, Euy's erste Reise, und fanden, als sie nach drei Wochen glückselig zurückkehrten, den Oheim nicht mehr auf

Hohen-Moor. Tags zuvor war er abgereist, vorläufig — in Geschäften, wie er sagte, — nach Berlin. Er wollte nochmals nach der verschwundenen Regine Wenzel suchen; was er weiter beginnen würde, wußte er noch nicht.

„Und wann kommen Sie wieder?“ hatte Gräfin Eweline gefragt, als er Abschied nahm. „Wie Sie — mein treuer Freund seit siebenzehn Jahren — mir helfen werden, brauche ich nicht erst zu sagen.“

Graf Hohen-Moor hatte mit düsterem Blick zu ihr niedergesehen.

„Sie haben die Kinder, werden ein neues, glückliches Leben mit ihnen beginnen,“ hatte er geantwortet. „Ich thue am besten, fern zu bleiben; mit mir ist das Unglück nach Hohen-Moor gekommen und mir so treu gelieben, daß ich wohl hoffen darf, es nun mit fort zu nehmen.“

So war er gegangen; acht Tage später zeigte er Gräfin Eweline seine Winterreise nach Helgoland an, wo er sich zwei Monate aufhielt; dann ging er nach England, und im October schrieb er Wulf von Paris aus, daß er den Winter über dort bleiben würde.

X.

Sobald Graf Hohen-Moor nach Berlin gekommen war, hatte er in mehreren Zeitungen einen Aufruf ergehen lassen, der Regine Wenzel wichtige Mittheilungen in Aussicht stellte und sie zur Abgabe ihrer Adresse aufforderte.

Am zweiten Tage war unter der angegebenen Chiffre postlagernd ein unsauberer, nach schlechtem Tabak riechender Zettel eingegangen, der die Unterschrift Richard Wenzel trug und um mündliche Unterredung bat. Der Graf gab, ebenfalls postlagernd, seine Adresse an, und am folgenden Morgen erschien ein junger Mensch mit bleichem, aufgedunsenem Gesicht, blonder, struppiger Mähne, schmutziger Wäsche, neuer himmelblauer Cravatte und einem großcarrierten Sommeranzuge, der augenscheinlich nicht für ihn gemacht war.

„Wer Wahrscheinlichkeit nach wäre er der Bruder der Gesuchten, sagte er halb lech, halb verlegen, und wünschte im Namen der Familie zu wissen, welche Art Mittheilung man Regine zu machen habe.“

welcher besorge, daß unter Umständen erregte Volksmengen in den Vatican dringen und seine Person bedrohen. Im Falle eines Krieges und des Einmarsches französischer Truppen in Italien, wäre der Vatican, gegen den man die unbegründete Anklage austreue, daß er mit Frankreich auf die Zurückführung Italiens hinarbeite, unzweifelhaft ernst bedroht, und es sei sehr fraglich, ob die italienische Regierung im Stande wäre, den Vatican und die Person des Papstes aufregehenden Volksmengen gegenüber in Kriegszustand zu schützen. Allerdings sei der Papst entschlossen, Rom am Tage des Kriegsausbruchs zu verlassen, man müsse aber bezweifeln, ob dies dann noch möglich sein wird. Dem Papste bleibe somit nichts übrig, als Rom zu verlassen. Dieses Ereigniß ist jedoch schon mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes unwahrscheinlich anzusehen.

An dem interparlamentarischen Friedenscongresse werden 662 Mitglieder verschiedener Parlamente, darunter 357 Italiener, theilnehmen. Weitere 1424 Parlaments-Mitglieder haben einfach ihre Zustimmung bekanntgegeben.

Die für Spanien sympathischen Artikel der französischen Presse, sowie die verächtliche Haltung der französischen Regierung haben die in Folge der Weinfrage hervorgerufene Aufregung einigermaßen beschwichtigt.

Der römische Correspondent der „Times“ erzählt, die unbestreitbaren Resultate der Zusammenkunft in Monza beständen in seinen neuen Engagements, noch hätte das Verhältnis Italiens zum Dreieck eine Aenderung erfahren. Nur werde Russland wahrscheinlich eine freundlichere Haltung gegenüber Italien einnehmen, welches seinerseits bezüglich Bulgariens eine weniger avancirte Position vertreten werde. — Der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ meldet, Marschall Rüdini habe in Wien und Berlin den Besuch des Herrn v. Giers als eine bloße Höflichkeitss Visite notificirt. Giers sei von Friedensliebe förmlich überfluthet, und nach des Ministers Aeußerungen hätte der Czar sich über die französisch-russische Entente niemals ausgesprochen, höchstens geäußert, er würde nicht gern einen deutschen Sieg über Frankreich sehen, der so weit wie im Jahre 1870 getrieben würde. Herr v. Giers behandle die ganze Idee einer Allianz Frankreichs und Russlands als nicht ernsthaft zu nehmen. Man glaube in Wien und Berlin an Russlands jegige Friedensliebe, weil es noch nicht kriegsbereit ist.

Die endgiltige Beilegung der in Folge des Zwischenfalles von New Orleans zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Italien entstandenen Differenzen ist in naher Zeit zu erwarten. Die Unionsregierung wird die Angelegenheit dem Congresse alsbald nach dessen Wiederzusammentritt vorlegen und es kann als wahrscheinlich gelten, daß die Frage eine Italien befriedigende Lösung finden wird. Sobald dieser Erfolg erreicht ist, dürften die beiderseitigen Geländten, welche bekanntlich ihre Posten nach Austausch dieser Differenz mit Urlaub verlassen, wieder auf ihre Bestimmungsorte zurückkehren.

Am 27. d. Mittags wurde die diesjährige ordentliche Session der Sobranje durch den Fürsten Ferdinand mit dem herkömmlichen Ceremoniell eröffnet. In der sehr kurzen Thronrede gibt der Fürst seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß im ganzen Fürstenthum vollständige Ruhe herrsche. Die Thronrede zählt ferner die Gesekentwürfe auf, welche der Sobranje im Laufe der Session unterbreitet werden sollen. Einen auf die auswärtige Lage bezüglichen Passus enthält die Thronrede nicht. — Die jetzige Eröffnung der Sobranje gestaltete sich für den Fürsten zu einer noch nie dagewesenen Ovation, indem die Nationalversammlung und das Volk dem Fürsten minutenlang frenetisch zujubelten.

**November-Abancement.**

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen:

zu Generalen der Cavallerie: die Feldmarschall-Lieutenant: Leopold Brinzen Croy, Commandanten des 9. Corps und commandirenden General in Jolestadt, Edmund Edlen von Krieghammer, Commandanten des 1. Corps und commandirenden General in Kratau, Gustav Grafen Kalnoky de Kőrösapat, Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Eduard Grafen Paar, General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs;

zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore: Elias Woinovits von Jurdol, zugetheilt dem 8. Corps-Commando, Leopold Gustav, Commandanten der 1. Infanterie-Truppen-Division, Alois Hauszka, Commandanten des Stabsofficiers-Curses und Inspector der Armee-Schießschule, Arthur Volkras von Ahnenburg, General-Adjutanten und Vorstand der Militär-Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Johann Polak, Commandanten der 27. Infanterie-Truppen-Division, Gustav Freiherrn von Wersebe, Commandanten der Cavallerie-Truppen-Division in Kratau, Josef Ritter Schilchawitsch von Bahnbüch, Commandanten der 28. Infanterie-Truppen-Division, Felix Freiherrn von Pach zu Hanjenseim und Hohen-Eppan, Commandanten der

Das Wort „Familie“, das für den Grafen Hohen-Moor den Begriff des Vornehmen, berechtigt Bevorzugten in sich schloß, machte auf ihn, im Munde dieser schätzbaren Persönlichkeit, einen peinlichen Eindruck. Abwesend gab er zur Antwort, daß er sich nicht auf Erklärungen einlassen könne, bis er die Ueberzeugung gewonnen, wirklich dem Bruder der Besuchten gegenüber zu stehen. Einige Mittheilungen über seine Schwester würden am besten jeden Zweifel beseitigen, fügte er hinzu, indem er Platz nahm und dem jungen Manne einen gegenüberstehenden Sessel bezeichnete.

Herr Richard Wenzel folgte der Einladung, nahm seinen schätzbaren Hülfsut zwischen die Kniee, lehnte sich mit erzwungener Nonchalance im Sessel zurück und begann, indem er verlegten an den zerfaserten Handgelenkspitzen puppte: „Vor Allem möchte ich dem Herrn Grafen sagen, daß wir eine Künstlerfamilie sind. Mein verstorbenen Vater war ein talentvoller Musiker, ein samofer Weigenpieler; er hätte so gut wie andere Concerte geben und Geld und Ruhm gewinnen können; aber es fehlte an den ersten Auslagen. . . der Herr Graf werden mich verstehen.“

Der Herr Graf verstand ihn durchaus nicht, neigte stumm den Kopf und Richard Wenzel fuhr fort: „Seine vier Söhne, von denen ich der zweite bin, haben mit seinem Talent auch sein Pech geerbt. Um nur das tägliche Brot zu haben, müssen wir in einem elenden, kleinen Drecker sitzen, während wir — das kann ich ohne Ueberhebung sagen — ein besseres Quartett bilden wie die Gebrüder Müller, von den Florentinern garnicht zu reden. Ein neuer Beweis für die Blindheit, Urtheilslosigkeit und Ungerechtigkeits des Publicums. . .“

„Von Ihrer Schwester Regine wünschte ich zu hören,“ unterbrach ihn Graf Hohen-Moor, und mit unerkennbarer Geringschätzung in Ton und Miene fügte er hinzu: „Ist auch sie Künstlerin?“

„An Talent steht sie uns Brüdern gleich,“ antwortete der junge Mann, indem er selbstgefällig die blonde Mähne von der Stirn schüttelte, und ihre Ausbildung war eine glänzende; beste Schülerin des Conservatoriums, Herr Graf! Sie hätte als Concertsängerin der Artot zur Seite stehen können, — aber da man auch sie im Waterland nicht auskommen ließ, ist sie einem ehrenvollen Ruf nach England gefolgt.“

„An welches Theater?“ fragte Graf Hohen-Moor. Der Künstlerstolz des Jünglings sträubte sich gegen die Wahrheit, aber sie mußte geagt werden. Mit einer gewissen Scham gab er zur Antwort: „Sie haben Recht, Herr Graf, an ein Theater hätte sie gehen sollen; aber die arme Regine hatte nicht die rechte Courage; sie ist in einem vornehmen Hause Musiklehrerin geworden, bei den Mortons auf Marton Orange.“

(Fortsetzung folgt.)

16. Infanterie-Truppen-Division in Hermannstadt, Ludwig Ritter Schwiger von Vagerstheim, Commandanten der 18. Infanterie-Truppen-Division; zu General-Majoren: die Oberste: Rudolf Fürsten zu Liechtenstein, vom nichtactiven Stande des 2. Landwehr-Dräger-Regiments, Franz Ritter von Szeth des Genie-Stabes, Genie-Chef des 5. Corps, Alexander Hoffmann des Genie-Stabes, Chef der II. Section im technischen und administrativen Militär-Comit., Georg von Rohonczy, übercomplet im 5. Husaren-Regimente, Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade, Karl Horsekly Edlen von Hornthal, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 10. Infanterie-Brigade, Alexander von Papp, Commandanten der k. ung. 78. Landwehr-Infanterie-Brigade, Johann Goldschmidt, übercomplet im 5. Infanterie-Regimente, Commandanten der 14. Infanterie-Brigade, Moriz Ritter Schaffer von Schäfersfeld, übercomplet im 19. Infanterie-Regimente, Commandanten der 54. Infanterie-Brigade, Karl Dratschmidt von Bruchheim, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 7. Infanterie-Brigade, Franz Schönach, übercomplet im Generalstabs-Corps, zugetheilt zur Dienstleistung bei Seiner k. und k. Hoheit dem General-Inspector des kaiserl. Reichs-Kriegs-Ministeriums, Alfred Brosch Edlen von Fohraheim, übercomplet im 54. Infanterie-Regimente, Commandanten der 20. Infanterie-Brigade, Eugen Zajich, übercomplet im 23. Infanterie-Regimente, Commandanten der 1. Infanterie-Brigade, Josef Sommer, übercomplet im 81. Infanterie-Regimente, Commandanten der 39. Infanterie-Brigade, Gustav Freiherrn von Henikstein, übercomplet im 91. Infanterie-Regimente, Commandanten der 16. Infanterie-Brigade, Adolf Ritter Lattarer von Lintenburg, übercomplet im 34. Infanterie-Regimente, Commandanten der 29. Infanterie-Brigade, Karl Weismann, übercomplet im 78. Infanterie-Regimente, Commandanten der 1. Gebirgs-Brigade, Wenzel Holecsek, übercomplet im Artillerie-Stabe, Festungs-Commandanten in Peterwardein, Alexander Ritter von Wojnarovits, Commandanten der k. ung. 2. Landwehr-Cavallerie-Brigade, Josef Katuschill, übercomplet im 1. niederösterreichischen Landwehr-Infanterie-Regimente, Landwehr-Brigadier in Prag, Theodor Ritter von Millinkovic, übercomplet im Generalstabs-Corps, Ministerpräsidenten bei der k. montenegrinischen Regierung, Heinrich Grafen Lamberg, übercomplet im 12. Uhlanen-Regimente, Commandanten der 13. Cavallerie-Brigade, Heinrich Daulobsky von Sterned, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 72. Infanterie-Brigade, Karl Ritter Rathes von Bilabrud des Generalstabs-Corps, Commandanten der Kriegsschule, Rudolf Edlen von Rusil, übercomplet im Artillerie-Stabe, Commandanten der 62. Infanterie-Brigade, die vierundzwanzig Vorgenannten auf ihren Dienstposten, Adolf Horsekly Edlen von Hornthal des Generalstabs-Corps, Chef des Bureau für operative und besondere Generalstabsarbeiten, bei vorläufiger Befehlung auf diesem Dienstposten, Karl König Edlen von Festschwail, übercomplet im 84. Infanterie-Regimente, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade, auf diesem Dienstposten;

zu verleißen: den General-Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tazge: den Obersten des Armeestandes: Karl Freiherrn von Kopal, in Dienstleistung bei Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand, und Josef Freiherrn von Silbatic, Hofmarschall Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand IV. Großherzogs von Toskana;

weiter zu ernennen: zu Obersten: in der Infanterie: die Oberstlieutenanten: Erich Thofsky des 90., Emanuel Rayatsch des 64., beim 2., Heinrich de Bourcy des 64. Infanterie-Regiments;

zu Oberstlieutenanten: im Generalstabs-Corps: den Major: Alois Ritter Zeller von Zellhain, eingetheilt zur Dienstleistung beim 10. Corps-Artillerie-Regimente, in diesem Dienstverhältnisse; in der Infanterie: die Majore: Alexander Edlen von Wolny des 2., beim 20., Gustav Edlen von Pirich des 50., Albert Dragan des 82., Heinrich Feistmantel des 2., Victor Freiherrn von Handels-Mazzetti des 49. Infanterie-Regiments;

in der Geniewaffe: den Major: Victor Ritsche des Genie-Stabes, Genie-Director in Terefenstadt;

im Armeestande: die Majore: Josef Hüttinger, Platz-Commandanten in Hermannstadt, August Chevalier, in Dienstverwendung beim 12. Corps-Commando;

zu Majoren: im Generalstabs-Corps: den Hauptmann 1. Classe: Jfidor Ritter von Paunel, Generalstabs-Chef beim Festungs-Commando in Przemysl; den Hauptmann 1. Classe: Wilhelm Lahousen Edlen von Bivromont, übercomplet im 4. Infanterie-Regimente, zugetheilt dem Generalstabe;

in der Infanterie und Jägertruppe: die Hauptleute 1. Classe: Wenzel Morawek des 61., Benjamin Peter des 60., beim 51. Infanterie-Regimente, Stanislaus Angermayer des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 49. Inf.-Regt., Ernst Kautny des 63., Josef Mayer des 33., beim 62. Inf.-Regt., Karl Sandner des Pionier-Regiments, beim 2., Coloman Jacz des 66., beim 51. Inf.-Regt., Eduard Kleine des 27. Feld-Jäger-Bat., beim 62., Vincenz Freiherrn Bongracz de Szent-Miklos et Ovar des 26., beim 82., Heinrich Bagta des 81., beim 50., Oscar Jednik Edlen von Zebegg des 88., beim 18. Infanterie-Regimente;

in der Cavallerie: den Rittmeister 1. Classe: Hans von Thien des 4., beim 3. Husaren-Regimente;

in der Artillerie: der Hauptmann 1. Classe: Anton Kramm des 24. Batterie-Division, beim 10. Corps-Artillerie-Regimente;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Leopold Stauber, zugetheilt dem militär-geographischen Institute, übercomplet im 63. Infanterie-Regimente, in diesem Dienstverhältnisse, Georg Hermann des 83., Gabriel Tompa von Kis-Borosny des 2., Ludwig Albrecht des 2., beim 26., Elias Nedelcu des 63., Josef Marschner des 62., Nikolaus Büsch des 50., Johann Sagican des 31., Ludwig Kwassay de Kwasso et de Brogyan des 62., Peter Scherbesko des 2., Hans von Wayda des 46., Camillo Haubert des 51. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberstlieutenanten: Karl Münker des 63., Michael Brateanu des 82., beim 101., Rudolf Nagy des 82., Alexander Regrea alias Gusiella des 2., beim 5., Johann German des 50., Josef Krestels des 31., Elias Loncar des 50. Infanterie-Regiments;

zu Oberstleutenanten: die Lieutenanten: Friedrich Stuhleiter des 50., Amadeus Grafen Ledwitz von Neuberg-Neuschloß des 31., Johann Groß des 82., Aurelius Petrovits des 72., Johann Restik des 82., beim 37., Julius Parsche des 62., Johann Agottha de Székely-Udvarhely des 62., Gustav Alkner des 63., Julius Lengyel des 64., Friedrich Bischofberger des 64., Johann Cibl des 59., Arpad von Herzenyi des 82., Victor Madesch des 31., Adolf Spörl des 50., Johann Vertleß des 31. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Theophil Florian, des 82., beim 50., Josef Damin, des 50., Peter Klein, des 64., beim 50., Karl Schaffner, des 31., beim 41., Friedrich Abraham, des 2., Ernst Ritter von Stauber des 50., Heinrich von Lütke, des 63., beim 50., Heinrich Petri, des 64., beim 37., Georg Spataru, des 64., beim 50., Johann Mayer, des 63., Coloman Fritsch, des 82., Theodor Lengyel, des 62., Friedrich Wallovich, des 2. Infanterie-Regiments. in der Jägertruppe: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Ludwig Ritter, Wanz von Mariense, des 25. Feld-Jäger-Bataillons;

in der Cavallerie: zu Rittmeistern erster Classe: die Rittmeister 2. Classe: Attila Marátsy de Markus et Batizfalva, Alexander Dabányi de Gyulobé und Adolf Kendesi, alle drei des 1. Husaren-Regiments;

zu Rittmeistern zweiter Classe: die Oberstleutenanten: Friedrich Tschurl, des 2. Husaren-Regiments, Gabriel Grafen Warena, von Tagliano und Talgate, Markgrafen von Val Diola, Rittmeister von Marenzfeld und Scheneck, des 2. Husaren-Regimente, Emerich Köfner, des 13., beim 1. Husaren-Regiments, Camillo Verich, zugetheilt dem Generalstabe, übercomplet im 6. Husaren-Regiment und Szonngott, Personal-Adjutanten des Feldzeugmeisters Freiherrn von Schönfeld, übercomplet im 2. Husaren-Regimente, beide in ihrem Dienstverhältnisse;

zu Oberstleutenanten: den Titular-Oberstleutenant: Franz Kellner, des 1. Husaren-Regiments, die Lieutenanten: Alfons Wenzel von Eichrode, des 2. Husaren-Regiments, Julius Strada, des 2. beim 7. Husaren-Regiments;

zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Artur Freiherr von Wildburg, des 2. Husaren-Regiments;

in der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Alexander Kolic, des Artillerie-Stabes in Karlsburg, zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberstleutenant: Heinrich Marg, der 24. Batterie-Division, bei der 14. Batterie-Division;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Rudolf Hellwig, der 23. Batterie-Division, beim 5. Corps-Artillerie-Regimente, Stanislaus Lukan, des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

in der Geniewaffe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberstleutenant: Hermann Mai, des 1. Genie-Regiments, zugetheilt der Direction in Karlsburg, beim Genie-Stabe, im Stande der genannten Genie-Direction;

in der Sanitäts-Truppe: zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Rudolf Flora, der 21. Sanitäts-Abtheilung; in der Train-Truppe: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Adalbert, Steiner-Göttl, des 2. Train-Regiments, zum Oberstleutenant: den Lieutenant Friedrich Stampf, des 2. Train-Regiments;

in der Reserve: in der Infanterie: zum Oberstleutenant: den Lieutenant Rudolf Meke, des 31. Infanterie-Regiments, Lehrer der Militär-Unterrealsschule in Eisenstadt, unter Befehlung in seiner demaligen Dienstverwendung;

zu Lieutenanten: die Cadetten (Officiers-Stellvertreter: Leo Horvath, des 63. Infanterie-Regiments, Aufenthaltsort: Bistriz), Comandant Weiß, des 50. Infanterie-Regiments, Aufenthaltsort: Szill.

Nachträgliche Rangbestimmungen. Rang: 1. November 1891: für die Lieutenanten: Gustav Helsenbein, des 51., Samuel Sander, des 51., Gustav Wessendorfer, des 2., Gustav Leibl, des 64., Karl Hofbauer, des 62., Robert Rickl, des 2., Gustav Teutsch, des 31. Infanterie-Regiments.

In der Militär-Geistlichkeit: zum Militär-Pfarrer: den Militär-Curaten 1. Classe: Johann Bauer, des Garnisons-Pfarrers Nr. 16 in Budapest, für den Militär-Seelsorgebezirk von Jara;

im Auditoriate: zum Hauptmann-Auditor erster Classe: den Hauptmann-Auditoren 2. Classe: Franz Kleemann, des 31. Inf.-Regt. zum Oberstleutenant-Auditoren: den Auditoriat-Practikanten Nikolaus Jurikowski, beim 31. Inf.-Regt.

im militär-ärztlichen Officierscorps: zum Regimentarzt erster Classe: den Regimentarzt 2. Classe: Dr. David Kornfeld, des 49. beim 82. Inf.-Regt.;

zu Regimentärzten zweiter Classe: die Oberärzte: Dr. Baruch Altman, des 2., Dr. Alexander Fekete, des 82. Inf.-Regt. im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: den Oberstleutenant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Wilhelm Gruninger, des 101. Inf.-Regt., Franz Wagner, des 28. Feldjäger-Bat.;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: den Feuerwerker: Franz Hoff, des 12. beim 2. Corps-Artillerie-Regimente; den Rechnungsofficier 1. Classe: Conrad Dieter, übercomplet im 31. Infanterie-Regt., zugetheilt der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, in dem genannten Regimente; Hermann Schnöbel, der Militär-Unterrealsschule in Kaschau, beim 50. Inf.-Regt.;

in der Militär-Intendantur: zum Militär-Oberintendanten erster Classe: den Militär-Oberintendanten 2. Classe: Karl Eder, der Intendanten des 3. Corps, bei gleichzeitiger Ernennung zum Intendanten dieses Corps;

zum Militär-Intendanten: den Militär-Unterintendanten Ludwig Groß, Intendanten-Chef der 35. Infanterie-Truppen-Division; zum Militär-Unterintendanten: den Oberstleutenant: Emanuel Brunschwil von Korompa, übercomplet im 62. Inf.-Regt., zugetheilt der Intendanten des Militär-Commandos in Jara;

in der Militär-Berpflegs-Beamtenbranche: zum Oberberpflegsverwalter erster Classe: den Oberberpflegsverwalter 2. Classe: Wilhelm Dietrich, Vorstand des Militär-Berpflegsmagazins in Przemysl auf diesem Dienstposten.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zu Accessisten: die Practikanten Emil von Eitel und Friedrich Krauß von Ehrenfeld, der Intendanten des 12. Corps in der Militär-Berpflegs-Beamtenbranche: zum Militär-Unterintendanten zweiter Classe: der Official 3. Classe: Franz Schenker, des Militär-Berpflegsmagazins in Trabnik, beim Militär-Berpflegsmagazine in Jara;

zu Officialen dritter Classe: die Accessisten: Johann Haus, des Militär-Berpflegsmagazins in Temesvar, Josef Sped. des Militär-Berpflegsmagazins in Hermannstadt;

in der Militär-Registatur-Beamtenbranche: den Officialen erster Classe: der Official 2. Classe: Moriz Niederrichter vom Stande des 12. Corps-Commandos;

in der Militär-Medicamenten-Beamtenbranche: den Official zweiter Classe: der Official 3. Classe: Albert Reiffenberg, Vorstand der Garnisons-Apotheke in Karlsburg, auf seinem demaligen Dienstposten;

in der militär-thierärztlichen Beamtenbranche: den Unterthierarzt erster Classe: den Unterthierarzt 2. Classe: Samuel Göll, des 2. Train-Regiments;

zum Unterthierarzt zweiter Classe: der Curirschreiber thierärztlichem Diplom: Adolf Keifel, des Remonten-Depot in Bistritz.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 30. October. — (Militärisches.) Se. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst Se. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Leopold Salazar Oberstlieutenant im 11. Corps-Art.-Regt., zum Commandanten der 22. Batterie-Division zu ernennen; dem Feldmarschall-Lieutenant Anton Galgoczy, Commandanten der 10. Corps und commandirenden General in Przemysl, in Anerkennung seiner in der bisherigen Verwendung als Stellvertreter des Oben-Generalsstabes geleisteten vorzüglichen Dienste das Commandanturkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleißen;

die Commandanten der Hermannstädter Artillerie, zum die U auf sein anzuordnen zu e 24. Batterie Majore: 9 28. Feldjäger Commandant auszu Commandant v. Fischer v. Benischko Magara, 16. Inf.-Regt. in Budapest.

Ferner und Johann zum 39. 12. Art.-Brig winkler, theilung bei Schöffel von Oberstleutenant vom 82., 5. Inf.-Regt. Bobba, de Division, 34. Augustus R vom 53., 34 vom 70., 34 Schinigo vom 23., 3 Art.-Regt., vom 14. C von der 23. de Palfalv Regimente; der Rechte, der Oberarz Hermannstadt Michael Lu beim Militä Nr. 24 in Intendant: als Intenda des 12. Cor Vorstand des pflegsmagazin Gottfried B Militär-Ver

hat den Com in der Eigen mittlungs-M zuchttaufes, Anstalt, An

Handelmini tarifs ist nu reichliche, so treten. Die des deutsche troffenen Be grammen wa nachdem die angenommen Regierung e der Verfügung gebühren de 40 Kreuzer gefamten G 1892 an ein Forderung e

— (O rathes für hielten am s schulen wür die Lehrplän genommen. sprechen sich mit gewissen sollen. — (E

terzenfab Lampen, in Qualm brenn strömungen u Wir empfehl am Aller-See anderer Stell

— (Q eine wahre die Schneede nur Vorbere langsam nied während des und erlösend

— (I in einem V librettisten, kommt m o r Dramolet, w Erfolg erzielt werden, um Aufführung Vorstellung

— (I im Alter von 3 Uhr Nach — (G mit einem G



Nr. 8648/1891. telekk.

[901] 1-1

Arverési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Dr. Conradt Károly ügyvéd által képviselt Jickeli F. Károly és Rittivoi Lázár végrehajtónak a bírósághoz bejelentendő 550 frt. 90 kr. tőke, ennek 1874. évi április hó 24. napjától járó 6% kamatai, 82 frt. 35 kr. eddigi, 9 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezután költések, Preda János ügyvéd 200 frt. s járuléki behajtása végett a feleki 131. sz.

tjkvben A. + 1-28. rend, 257, 258, 1392, 1894/1, 2323, 4049, 4732, 4913, 5440, 5803, 7190, 8602/2, 9457, 11751, 12702, 13237, 13273, 13324, 14428, 14851, 15795, 16456, 17644, 17855, 18528a, 21172, 21304, 21454, 21796. hr. sz. alatt öv. Mihaila Vasziliené szül. Lazaroiu Mária nevére 2/3 részben, Mihaila Nicolae nevére 2/3 részben, Stef Nicolae szül. Mihaila Anna nevére 2/3 részben, Mihaila Nicolae nevére 2/3 részben felvett ingatlanoknak Mihaila Nicolae-t illető 2/3 része 118 frt. 88 krban; a feleki 9. sz. tjkvben A. + 1-19. rendszámú és 14, 481, 4914, 7138, 7217,

7839, 8881, 11721, 11991, 13124, 13127, 13569, 15455, 15721, 17257/1, 17457, 18047, 18777, 9721, 19480. hr. sz. alatt felvett Mihaila Nicolae és neje szül. Preda Eufrosina tulajdonát képező ingatlanoknak Mihaila Nicolae-t illető felelése 188 frt. 50 krban megállapított kikiáltási árban Felek község eljárássági helyiségekben 1891. évi december hó 30-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételért köteles vevő 3 részletben az árverés napjától számított 30, 60 és 90 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel együtt letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befejezésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi szeptember 23-án A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírójától.

Szám 135/1891. bir. végreh.

[905] 1-1

Arverési hirdetés.

Alulirt bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy az uegyházi tekintetes kir. járásbíróóság 1891. évi 609. polg. sz. a. kelt végzésével illenbáki 103. h. sz. Orlanda Máteiu és 109. h. sz. Orlanda Simion ellen nagyszabeni Balu Juon részére 160 frt. tőke, ennek 1890. évi január hó 1-től járó 8% kamata és 36 frt. 77 kr. eddigi költségek követelés behajtása végett elrendelt kielégítési végrehajtás folytán 1891. augusztus hó 5-én bírósággal lefoglalt és 569 frtba becsült, még pedig: 4 darab kanca, 2 darab ökör, 2 darab emse, tiszta búza és szénából álló ingóságok az uegyházi tekintetes kir. járásbíróóságnak 1891. évi 804. sz. végzése folytán nyilvános árverés útján eladandók, minek a helyszínén vagyis az illenbáki község eljárásságánál leendő eszközzésére határidőül 1891. évi november hó 4-ik napjának délelőtti 9 órája kitűzött, melyhez a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel meghivatnak, hogy az érdeklét ingóságok emez árverésen a végrehajtási eljárás 107. §-a szerint, szükség esetében becsáron alól is eladatul fognak.

Az 1881. évi LX. t. cz. 3. §-a értelmében, kik az árverelteni rendelt ingóságok vételárából a végrehajtó követelését megoldzó kielégítéshez tartanak jogot, a mennyiben az, hogy részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, elsőbbségi bejelentéseiket az árverés megkezdéséig alóirótnál egy példányban írásban beadni, vagy pedig szóval bejelenteni tartoznak. Végre kötelesek herbe- vagy haszonbérbeadók az 1881. évi

LX. t. cz. 112. §-a értelmében azon követelés összegét, melyre nézve törvényes zálogjogot igényelnek, az árverés megkezdéséig alóirótnál bejelenteni. Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Ujegyházon, 1891. október 18-án.

Neugeboren, kir. végrehajtó.

Goldene Medaille UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO Ausgegeben 4 Kr. = 200 Tassen Nahrungsmittel (258) 52-52

Weltausstellung Paris 1889.

Stellen-, Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen bejorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II. Begründet 1873. Kosten-Voranrichte und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telefon Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316. Mit Stellen- und sonstigen Geschäfte-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (655) 11

Regenerations-Präparate von Oberstabsarzt Dr. Müller, nach ärztlicher Vorrichtung bereitet und von Ärzten mit gutem Erfolg angewendet und empfohlen gegen alle Schwächezustände alter und junger Männer, die in Folge von Nervenerkältung, geheimen Jugendünden und Ausschweifungen entstanden sind, Nerven- und Muskelschwäche, Rücken- und Gelenksleiden, nervöses Zittern an Händen und Füßen zur Folge haben. Dieselben geben dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend und seine Elasticität wieder. Besonders als Stärkungsmittel gegen Nerven- und Mannesschwäche (Impotenz) erprobt. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr., der Post 25 kr. mehr. - Alleinbezug der echten Präparate: St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33, wozin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (876) 1-6

P. T. Wir empfehlen hienit unsere neueingeführten Stearin-Lampen in netten Blechgefäßen von verschiedenen Formen und Größen für effectvolle Illuminationen jeder Art, so auch besonders zur Beleuchtung der Gräber am Aller-Seelen-Tage als vorzüglich geeignet. Diese Stearin-Lampen haben je nach Größe eine Brenndauer von 2-3 Stunden und verdienen gegenüber den Del- und Unschlitt-Lampen nicht nur durch ihre außerordentliche Helligkeit, sondern auch aus dem Grunde den Vorzug, weil dieselben aus reiner Wasse gewonnen, mit heller Flamme ohne Rauch und Qual zu brennen und selbst bei Windströmungen nicht erlöschen. Achtungsvoll Erste Siebenbürgische Stearinkerzen-Fabrik. Verkaufsstellen sind bei Herrn Johann Billes, Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., C. A. Markovatz, F. A. Reissenberger, Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, Josef Wagner, Franz J. Wagner, Herrn Julius Ballmann, Gustav Gürtler, Ludwig Gürtler, Ludwig Kurowsky, K. Tartler, Josef Zimmermann, Gustav Kessler, Rudolf Gardik, Josef Schwarz. (904) 1-1

Wein-Extrakt zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichsten gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 2 Rilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Recept wird gratis beigegeben. - Für besten Erfolg und gesundes Fabrifat garantire ich. Spiritus-Ersparniß erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs-Essenzen für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. der Rilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchs-Anweisung. Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrifation von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco. Karl Philipp Pollak, Prag, Essenzen-Specialitäten-Fabrik. Solide Vertreter gesucht. (805) 9-30

Die Selbsthilfe, treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgenossenheiten sich geschwächt fühlen. Geheile es auch Heber, der an Nervenleiden, Krämpfen, Schwindel, Schläfrigkeit, Hämorrhoiden leidet. Seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Empfehlung von 1 fl. zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Glacetrasse II. Wird in Couvert verschlossen übersandt. (1898) 31-36

Auserlesene Claviere hält zur Auswahl die Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt. Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino. Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei ausschließlich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewährt, also nicht blos von irgend einem Clavierspielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Claviers gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen. Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen. Mehrjährige Garantie selbstverständlich. (333) 18-40

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1892. Inhalt: Jahresrechnung für das Schaltjahr 1892 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Die kritischen Tage des Jahres 1892 - Von den Finsternissen - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Jahresregent - Die Venus - Die Sichtbarkeit der Planeten - Kalendarium - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. Post-Sparcasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif, Eisenbahn-Fahrordnung - Stempel-Scala - Der Auserwählte. Eine Geschichte aus dem Dorfsleben. Von Johann Leonhardt - Die Mandelkrähe. Erzählung nach dem Leben von Traugott Hammer - O pflegt das Heimgefühl in Euren Kindern! Von Julius Sturm - Wie wir uns fanden. Novelle von W. Widdern - Gottes Wille. Eine Erzählung aus dem siebenzehnten Jahrhundert. Von Traugott Hammer - Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1890 bis Ende September 1891. - De gedult beloning - Wa do ..... dirfer de gonst des harrn konensrichters verloren - Anekdoten - Mannigfaltiges - Gemeinnütziges - Inserate - Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Advocaten, Notare und Aerzte mit Angabe ihrer Wohnungen. Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr. Wandkalender 1892. Groß-Placat in Farbendruck. Preis: 20 kr., mit Postzusendung 22 kr. Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger). Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

erschaffen täglich, der Tage nach dem... Pränumerat... in Lo... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung im Hause, monatlich Einzelne Nummern Mit Postver... im Inla... Halbjährig... Vierteljährig... im Ausl... Halbjährig... Vierteljährig... Für die Redaction: Adolf Reisse... Manuskripte werden geklärt; unanfertigte genomm... Filial-Abonne... No. 25... Hermannstä... Zu Loc... - fl. 85... 1 fl. ... der... Die Situa... Tod Parnells ge... zu klären. Es... Herlager der... irischen Partei... Vertheilung ihr... sofort vollziehen... Parnells vorder... nichts wissen... Schmerz über... gungen Bloß ge... Nutzen das Bes... Carthagenen, we... befinden sich die... den Fortfall der... Wenn nicht früh... ausschließlich die... Unterhaus entfer... Diese Wa... Termin die Leg... Parlaments abk... Satisfaction in de... den Lebensjahren... bis zum letzten... nicht, daß eine... Unionisten bei d... liegt. Ob freil... ihren Triumph r... den Ausfall de... Manchester, welc... gehen und des... hat ein Resultat... scheidendes Reich... zum Generalpost... staatssecretär de... stand, hat zwar... dabongetragen, je... er brachte 4058... Die Chand... fönklichte Gladst... deren er in den... für welche auf... schwer in die Ba... noch an der St... im December je... Genien des Greil...